Bauwelt 34.2016

Auch neben dem Grundstück des geplanten House of One am Berliner Petriplatz (Seite 46) fanden in den letzten Jahren umfangreiche Ausgrabungen statt. Auf dem früheren Friedhof der Petrikirche, die nach den Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg 1964 abgerissen wurde, entdeckte man bei Untersuchungen nach dem Ursprung Berlins mehr als 2000 Gräber aus dem 13. bis zum frühen 18. Jahrhundert. Das dort geplante Archäologische Zentrum von Florian Nagler sollte nun auch ein Bein- und Knochenhaus erhalten. Allerdings sind die Kosten des Projekts aus anderen Gründen gestiegen. Der Baubeginn ist daher noch offen. Fast fertig ist auf dem Areal nur ein 144-Zimmer-Hotel von Ortner & Ortner. Red.



Redaktion Thementeil: Nadin Heinich, Ulrich Brinkmann (Young, hot and russian); Sebastian Redecke (Beten

Titel: Umgestaltung der Fabrikbrache EMA im Moskau

Friedrich Kiesler vor dem Eröffnungsplakat des Film Guild Cinema, New York, 1929/30, © 2016 Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien (rechte

Übrige Fotos: Erik-Jan Ouwerkerk (oben und rechte Seite, großes Bild); Wall/Ruben Arakeljan (oben rechts); Siegerentwurf Wettbewerb London Museum: Stanton

durch Kosmos; Foto: Dmitriy Morugov

Williams und Asif Khan (Zeichnung rechts);

für die Vernunft)

Seite, oben)



THEMA - YOUNG, HOT AND RUSSIAN	18
Unbekanntes, wildes Moskau? Plädoyer für einen zweiten Blick Nadin Heinich Wer sich auf die russische Kapitale einlässt, kann eine hierzulande unbekannte, junge Architektenszene entdecken	20
Kosmos: Globale Russen Sie arbeiten von Moskau, Basel und New York aus. Wie Social Media funktioniert wissen sie genau. Entsprechend große Aufmerksamkeit erzeugen sie mit ihren Projekten	, 24
FORM: Klarheit, die sich einprägt So einfach und klar wie der Name ihres Büros, so präzise und stark sind Vera Odyn und Olga Treivas in ihrer Architektursprache: prägnante Formen, eindringliche Farben	26
Wowhaus: Plätze für Moskau! Zunächst in anderen Metiers arbeiten, um dann nur die Projekte zu planen von denen man überzeugt ist – das haben die Gründer von Wowhaus gemacht. Zum Glück für ganz Moskau	. 28
Nowadays: Moscowness oder Stadt als Fiktion Dem austauschbaren, globalen Standard entrinnen, das gelingt vielleicht mit dem Beschwören von Bildern, die sich aus der Geschichte speisen	30
Architektenausbildung in Moskau: Erste Schritte in eine neue Richtung Ilya Mukosey Mit Strelka und MARCh hat sich die Bandbreite der Lehre für angehende Architekten in Moskau deutlich erweitert	32
Büro Moscow: Lebendige Gestaltung bekämpft die Monotonie Nach wie vor werden in Moskau Großserienbauten realisiert, doch ihre Gestaltung spielt eine wichtigere Rolle: Keine Angst vor großen Zahlen	34
PlanAR: Wilde Tiere für Moskaus Platte Wie bringt man Leben in die Monotonie der Moskauer Plattenbauvororte? Durch den größtmöglichen Kontrast!	36
Bureau Praktika: Kristallglas und Olympische Sportanlagen Distanz zur städtischen Politik und Verwaltung halten, aber dennoch öffentliche Bauaufgaben übernehmen? Das ist auch in Moskau möglich	38
Archiproba Studios: Drama, Baby! Historische Orte neu aufladen Es gibt sie noch, auch in Moska Nachwuchsarchitekten mit Neugier auf geschichtsträchtige Orte und dem richtigen Gespür dafür	u: 40
Ass+Korbut: Die Inszenierung von Welt Schnell, unmittelbar und mit einfachen Materialien Ideen umsetzen, das reizt Kiril Ass und Nadya Korbut am Ausstellungsdesign	42
Next: Russlands junge Architekten Irina Korobina Ein staatliches Architekturinstitut kümmert sich um die Förderung des Nachwuchses. Fünf Teilnehmer	44



FI	Kolumne: Wie viele bin ich?	
2.0	Comeback der Großen?	
	Der Niedergang der Hochhausscheiben in	

Halle-Neustadt scheint gestoppt

Der Transdiziplinäre Das MAK in Wien widmet sich dem Architekten, Designer, Bühnenbildner und Ausstellungsmacher Friedrich Kiesler

Der Park des 21. Jahrhunderts Baukulturwerkstatt "Grüne Strategien für die Stadt"

BETRIFFT

Im neuen Takt Boris Schade-Bünsow, Kaye Geipel 10

THEMA - BETEN FÜR DIE VERNUNFT

House of One Benedikt Crone

Die Debatte über Religionsverständigung wird vom Berliner Projekt eines gemeinsamen Gotteshauses verschiedenenr Konfessionen beflügelt. Jetzt erfuhr der massive Ziegelbau von Kuehn Malvezzi eine Reihe von Veränderungen

46 WETTBEWERBE

48 Anti-Museum. Das Museum of London zieht in die Markthallen von West Smithfield Tim Rettler





RUBRIKEN

Wer Wo Was Wann Wettbewerbsauslobungen Veranstaltungen Stellenanzeigen

16 53

2 INHALT Bauwelt 34.2016 Bauwelt 34.2016 INHALT

Hand kriechen Sie über den rohen Beton und zeichnen dem Handwerkertrupp, der keine Pläne lesen kann, die Position der Wände auf, die er mauern soll. Beruhigend reden Sie auf Ihren Bauherrn ein: Ja, auch wenn die Dachdecker seit Wochen nicht mehr auf der Baustelle aufgetaucht sind - sein Haus wird bis Ende des Monats, wie vereinbart, bezugsfertig sein Für die Teilnahme an einem Bewerbungsverfahren zu einem Ideenwettbewerb für eine Kindertagesstätte füllen Sie ein 189-seitiges Formular aus. Immer häufiger haben Sie das Gefühl: Die Arbeiten, die Sie verrichten, lassen sich kaum mehr unter einer Berufsbezeichnung -"Architekt" - subsumieren.

Wer bin ich - und wenn ja wie viele? Mich jedenfalls packt gelegentlich die kalte Angst, dass ich im Dauermultitasking irgendwann pulverisiere. Puff! Einfach verschwunden! Ich versuche mich dann folgendermaßen zu beruhigen: Ich führe mir die Arbeit von Menschen vor Augen, die noch viel Unterschiedlicheres gleichzeitig bewerkstelligen müssen als ich. Die Bundesbauministerin zum Beispiel. Barbara Hendricks ist ja nicht nur fürs Bauen zuständig, sondern auch für die Umwelt, den Naturschutz und die Reaktorsicherheit. Ein typischer Monat sieht bei ihr so aus: Hendricks (Reaktorsicherheitsministerin) fordert, bei der Suche nach einem atomaren Endlager nicht auf Zeit zu spielen. Hendricks (Umweltministerin) besucht eine Klimawandel-Forschungsstation auf Spitzbergen. Hendricks (Bauministerin) ruft die nächste Förderrunde für "Nationale Projekte des Städtebaus" aus. Hendricks (Naturschutzministerin) wird Patin der Schneeleoparden-Zwillinge Askar und Anusha im Neunkirchener Zoo.

Für keinen Menschen kann dieser Spagat Sinn ergeben. Oder doch? Ende August überraschte Hendricks (Umweltministerin) mit eine Gesetzesinitiative gegen die ungesteuerte Ausbreitung von Großställen für die Massentierhal tung - mit den Mitteln des Baurechts: Hendricks (Bauministerin) will den Kommunen das Planungsrecht für landwirtschaftliche Anlagen geben, die außerhalb der Gültigkeit des Bebauungsplans liegen. So kann aus gefühlten vielen Jobs doch wieder einer werden. Vielleicht tröstet Sie das beim nächsten dreistündigen Telefonat mit der Hotline Ihrer CAD-Software.

Wie viele bin ich?

Jan Friedrich

verrät eine Technik, mit der sich berufliche Selbstzweifel bekämpfen lassen



Text Tanja Scheffler



Fünf Wohnhochhausscheiben aus den 70er Jahren prägen die Mitte von Halle-Neustadt. Viel zu lange schon stehen vier von ihnen leer, verwahrlosen und hemmen die Entwicklung des ganzen Stadtteils. Jetzt scheint endlich Bewegung in die Sache zu kommen.

Die fünf Wohnhochhauscheiben in Halle-Neustadt sind in vielerlei Hinsicht ein sperriges Erbe der 70er Jahre. Die schiere Größe der 18-Geschosser (die vermietbare Nutzfläche jedes Hauses beträgt rund 11.000 Quadratmeter) erschwert ihre Erhaltung und alternative Nutzungen. Nach der Wende wurden sie an unterverwahrlosen zusehends (Bauwelt 40-41.2014).

Bei den Scheiben A, B und E führten Spekulation, Wiederverkäufe, Beleihungen und Zwangsversteigerungen zu immer neuen Eigentumsverhältnissen. Ihr desolater Gesamteindruck wirkt sich negativ auf das Image und die Entwicklungschancen des gesamten Stadtteils aus. Über den grundsätzlichen Umgang mit den Hochhäusern hat man in der Stadt deshalb jahrelang gestritten. Verhüllen? Abreißen? Oder ist das markante Scheibenensemble, das die Silhouette an der Magistrale entscheidend prägt, nicht eigentlich denkmalwürdig?

Der Stadt Halle (Saale) war in diesem Szenario lange Zeit kaum mehr als Zuschauer. Zwar befin-



Linke Seite: Als Halle-Neu stadt noch im Aufbau begriffen war - das Hochhausensemble 1976. Diese Seite: Das Bathaus in Marl (Arch.: van den Broek und Bakema, 1960-66) ist eines der weiteren Beisniele der erwähnten Ausstellung otos: SLUB Dresden/ Deutsche Fotothek/Bernd Walther (linke Seite); Cars-

den sich knapp 60 Prozent der Grundstücksfläche in der Großwohnsiedlung in städtischem Besitz - die ausgedehnten Frei- und Verkehrsflächen und die Grundstücke der öffentlichen Einrichtungen (in der ehemaligen Musterstadt gab es reichlich davon) -, doch gehören der Stadt nur 92 der 33.369 Wohnungen in Halle-Neustadt. Und ihr gehört keine der fünf Hochhausschei-

Immer wieder fielen ganze Bauteile der leerstehenden Hochhäuser auf die Gehwege. Die als Eigentümer von Scheibe A im Grundbuch eingetragene Gesellschaft ist seit Jahren im Handelsregister gelöscht, so dass die Stadt dort keinen Ansprechpartner mehr hat und alle Sicherungsmaßnahmen selbst durchführen muss. Allein im Jahr 2014 hat das rund 85.000 Euro gekostet. So wurden etwa, um die Gefahr herabfallender Bauteile dauerhaft zu bannen, sämtliche Balkonbrüstungen und -platten entfernt.

Das Ende der Abwärtsspirale

2015 kam mit der günstigeren Lage auf dem Immobilienmarkt Bewegung in die verfahrende Situation. Nach jahrelanger Schrumpfung steigen die Einwohnerzahlen in Halle wieder. Erneut wechselten die Eigentümer der Hochhausscheiben B, C und E. Sie alle planen, ihre Gebäude für verschiedene Wohnnutzungen (für Senioren, Studenten und Flüchtlinge) zu sanieren.

Um diese ersten positiven Signale in geordnete Bahnen zu lenken, fasste der Stadtrat im November 2015 einen Grundsatzbeschluss zum Erhalt des Scheibenensembles. Und er beschloss, die für die Revitalisierung notwendigen Schritte in Angriff zu nehmen: Erarbeitung eines städtebaulichen und funktionellen Gesamtkonzepts für die Hochhäuser inklusive der Einkaufsstraße Neustädter Passage; Einwerben der für die Sanierung der Scheiben eingeplanten Fördergelder aus dem Städtebauprogramm; Berücksichtigung der notwenigen Eigenmittel bei der kommunalen Haushaltsplanung.

Parallel dazu präsentierte der Oberbürgermeister die Idee, die Scheibe A - falls Bedarf bestünde - als Verwaltungsgebäude für die Stadt zu nutzen, und gab gleich eine Büroflächen-Bedarfsanalyse in Auftrag. Danach ging es Schlag auf Schlag: Im Januar 2016 wurden erste Fördermittel aus dem Programm "Stadtumbau Ost" für die Sanierung der Scheibe C angemeldet, im April die Durchführung einer vorbereitenden Untersuchung beschlossen, die klären soll, ob die Festsetzung eines Sanierungsgebiets sinnvoll oder eher hemmend wäre.

Damit hat die Stadt endlich eine aktive Rolle bei der Entwicklung der Neustadt übernommen. Um die Kosten für die Sicherungsmaßnahmen an der Scheibe A einzutreiben, können sie als nächsten Schritt eine Zwangsversteigerung in die Wege leiten. Auf diese Weise könnte die Stadt Zugriff auf das Hochhaus erhalten - und würde dann im besten Fall eine Mustersanierung für das Gebäude initiieren. Die würde ziemlich sicher auch die anderen Bauten des Ensembles "mitziehen". Deren neue Eigentümer stehen mit der Sanierung ihrer Häuser in den Startlöchern.

Big Heritage

Diesen neuen Elan in Halle-Neustadt (von dem man nur hoffen kann, dass er möglichst lange anhält) nahm der Forschungsverbund "Welche Denkmale welcher Moderne?" (WDWM) der Bauhaus-Universität Weimar und der Technischen Universität Dortmund (Bauwelt 16.2015) zum Anlass für eine Ausstellung zu den städtebaulichen Konzepten und zur Architektur der beiden Chemiearbeiterstädte Halle-Neustadt (Ost) und Marl (West). "Big Heritage", so der Titel der Schau, die zunächst in der Neustädter Passage, anschließend in Marl zu sehen ist, thematisiert anhand von vierzig weiteren Großbauten und -strukturen aus ganz Europa die internationale Debatte über die Denkmalfähigkeit nachkriegsmoderner Ge-

Big Heritage. Welche Denkmale welcher Moderne?

Eine Ausstellung des Forschungsverbundes WDWM

Halle-Neustadt, Neustädter Passage 13

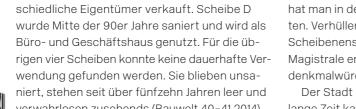
12. September bis 3. Oktober

Marl, Rathausgalerie & Marler Stern

4. November bis 4. Dezember

www.wdwm.info

bäude und Stadträume.



MAGAZIN Bauwelt 34.2016 Bauwelt 34.2016 MAGAZIN





Der Transdisziplinäre

Text Frank F. Drewes



Steht im Zentrum der MAK-Ausstellung: ein 1:1-Nachbau von Friedrich Kieslers Installation "Raumstadt" aus dem Jahr 1925. Rechts: Modell für ein "Endless House", New York, 1959

Fotos: © MAK/Georg Mayer (links); © 2016 Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien (rechts)



Friedrich Kiesler (1908–1965) war Architekt, Künstler, Bühnenbildner, Ausstellungsmacher. Das MAK in Wien widmet sich der ungebrochen aktuellen, disziplinübergreifenden Arbeit des Austro-Amerikaners

"Dear Mr. Kiesler, I want your help." Mit diesen Worten wandte sich Peggy Guggenheim im Sommer 1942 an Friedrich Kiesler. Er half ihr: Im Oktober desselben Jahres eröffnete auf der 57. Straße in Manhattan Guggenheims Galerie Art of This Century – mit einer Installation, in der Kiesler die rahmenlosen Bilder vor gebogenen Wandschalen scheinbar zum Schweben brachte. (Im Jahr darauf beauftragte Peggys Onkel Solomon Frank Lloyd Wright mit dem Entwurf des Guggenheim-Museums, das 1959 eröffnete.)

Der Originalbrief Peggy Guggenheims ist eines von unzähligen Exponaten der Ausstellung im Wiener MAK über die "Lebenswelten" Friedrich Kieslers. Mit dem 1890 in Czernowitz (damals Österreich-Ungarn, heute Ukraine) geborenen Architekten, bildenden Künstler, Designer und Bühnenbildner setzt das Museum – nach der Retrospektive über Josef Frank in der ersten Jahreshälfte (Bauwelt 14) – seine Bemühungen um eine "zeitgenössische Neubetrachtung der großen Visionäre der Wiener Moderne" fort. Ab 1908 studierte Kiesler Architektur und Malerei an der Technischen Hochschule und der Akademie der bildenden Künste in Wien, ohne seine Studien ab-

zuschließen. Bald machte er sich einen Namen mit Theater- und Ausstellungsprojekten in Berlin, Wien und Paris, bevor er 1926 nach New York ging, wo er bis zu seinem Lebensende 1965 blieb.

Ein Rekonstruktionsmodell im Maßstab 1:3 gewährt den Ausstellungsbesuchern auf Augenhöhe Zutritt in die längst zur Legende gewordenen Galerieräume von Art of This Century. Eine weitere Ikone Kieslers, das Endless House, das er 1950 im Auftrag der Kootz Gallery in New York konzipierte, ist ebenfalls als Modell (ein kleinmaßstäbliches aus dem Jahr 1959) im MAK zu sehen; der biomorphe Entwurf fasziniert und inspiriert Architekten bis heute.

Kernstück und Highlight der Ausstellung aber ist eine Rekonstruktion der Raumstadt (1925). Kiesler entwickelte sein Modell einer im Raum schwebenden Stadt auf Einladung von Josef Hoffmann für die österreichische Theatersektion der Exposition internationale des Arts Décoratifs et industriels modernes in Paris. Die betonte Dreidimensionalität und der kontrastreiche Einsatz von Primärfarben zeigen deutlich seine geistige Nähe zur niederländischen De-Stijl-Bewegung. In Originalgröße und durch schwarze

Vorhänge abgetrennt, kann die Raumstadt ihre Wirkung voll entfalten, und sie lädt auf halbem Weg durch die fast schon erdrückend reichhaltige Ausstellung zum Verweilen ein.

Zahllose Skizzen, Möbelentwürfe, Filme, Grafiken, Teppiche und Texte verdichten sich zu dem ganzheitlichen Konzeptansatz, den Kiesler vertrat: Er propagierte die Aufhebung der Trennung von autonomer Kunst und Lebenswirklichkeit. Kiesler setzte sich mit den neuesten Entwicklungen in Film und Fernsehen ebenso auseinander wie mit kuratorischen Konzepten und deren radikal neuer Gestaltung. Neben allem Konzeptionellen und Temporären gibt es in Friedrich Kieslers Werk ein bleibendes gebautes architektonisches Zeugnis: den Schrein des Buches in Jerusalem (1965), ein Museumsbau, unter dessen rundzeltähnlicher Kuppel Schriften des Alten Testaments aufbewahrt und präsentiert werden.

Friedrich Kiesler. Lebenswelten

MAK, Stubenring 5, 1010 Wien

www.mak.at

Bis 2. Oktobe

Der Katalog (Birkhäuser Verlag) kostet 39,95 Euro

LS Z=¬)

Konsequent flächenbündig.





LS ZERO steht für die flächenbündige Montage in Möbel, Trockenbau oder Mauerwerk.

JUNG.DE